



Company MAFALDA - Teresa Rotemberg

Pressespiegel

Leipziger Volkszeitung

5./6. Juni 2004

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Sonnabend/ Sonntag 5./6. Juni 2004

Bühne  LEIPZIG
KUNST • KULISSE • KULT

Frauen fallen aus Fenstern, ein Wundertäter weigert sich

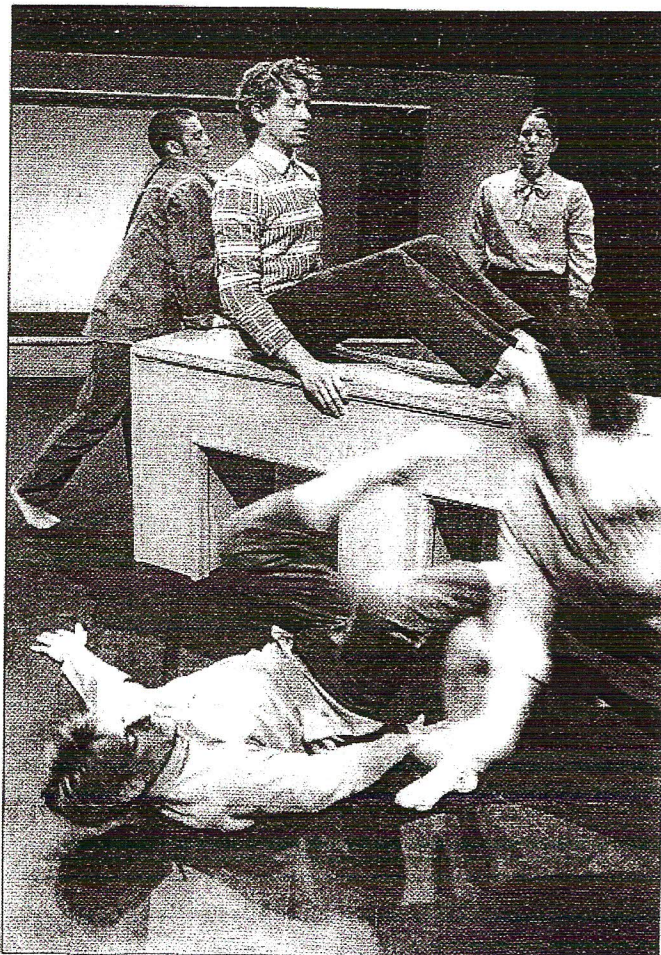
Tanztheaterstück „Incidents“ der Compagnie Mafalda feiert Deutschlandpremiere

Zwei Wände begrenzen das Bühnenbild. Wie auf halber Höhe abgeschnitten wirken sie. Eine Öffnung links mag früher ein Fenster gewesen sein. Ein frei im Raum stehender Rahmen könnte zu einer Tür gehört haben. Eine dritte herumstehende Requisite stammt offenbar ebenfalls aus einer Hauswand, ein Doppelfenster oder so. Einst trennten diese Fragmente Außen von Innen, boten Schutz, Obdach. Jetzt wirken sie wie antike Ruinen. Überreste in einer aus den Fugen geratenen Welt.

Die Kulisse erscheint so grau wie die Kostüme der Tänzer, die sich vorne links unter einer Glühbirne wie zum Gruppenfoto aufstellen und losbrabbeln, fünfsprachig, polyphon. Sie erzählen, wie sie ein Nickerchen machten und im Sarg, bei der eigenen Beerdigung, aufwachten. Dabei lachen sie irr. Ihre Stimmen überschlagen sich. Die Birne kracht zu Boden. Von allen Seiten erklingt Trommeln, bedrohlich. So beginnt „Incidents“, ein Tanzstück der Zürcher Compagnie Mafalda, frei nach den „Zwischenfällen“ des Petersburger Dichters Daniil Charms. Zu sehen ist der amüsante Alptraum, eine Deutschlandpremiere, an diesem Wochenende im Loft.

Das Trommeln, Poltern und Donnern schwellt. Irgendwo blitzt es. Die Gewalt wächst, im Tanz wie in der Sprache. Triebe gehen durch. Verbal werden Ohren abgerissen, Bügeloisen zu Schlagwaffen. Literarische Miniaturen von Charms werden gesprochen, getanzt: Absurdes wie die Mär von einem Rotkopf, der grundlos Rotkopf genannt wird. Rätselhaftes wie das Gleichnis vom Wundertäter, der keine Wunder tut, obwohl er weiß, dass er Wunder tun könnte. Groteskes wie die Geschichte von den alten Frauen, die aus übergroßer Neugier reihenweise aus dem Fenster fallen. Selbst Bonbon-Essen endet bei Charms tödlich. Das mag durchgeknallt klingen. Doch in Zeiten des Stalin-Terrors verschwanden Menschen massenweise und grundlos. Charms selbst verhungerte 1942 im Gefängnis, 36-jährig. In den Belagerungswirren hatte man ihn möglicherweise einfach vergessen.

Choreografin Teresa Rotemberg findet starke Bilder. Man ahnt, dass der Wahnsinn uns kaum weniger betrifft als dazumal Charms. Die Tänzer sind



Überreste in einer aus den Fugen geratenen Welt: Der amüsante Alptraum „Incidents“ (nach Charms) ist im Loft zu sehen.
Foto: Wolfgang Zeyen

hervorragend, egal ob sie sich im Solo selbst zu Boden prügeln oder zu Klavierklängen, Balsam bei all der Gewalt, im Trio über die Bühne gleiten. Der Soundtrack, die Kostüme, das Bühnenbild: stimmig. Ein angenehmer Zwischenfall also, dieses Gastspiel. Ein bedenkenswerter oben-

drein: Ob es wohl auch an Förderstrukturen liegt, dass in Zürich Produktionen entstehen, die in Leipzig nicht denkbar sind? *Hendrik Pupat*
Noch heute und Sonntag, jeweils 20.30 Uhr, im Loft, Theaterhaus am Lindenauer Markt; Karten unter Telefon 9 61 76 15